

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pf.; im Textfeld die 33 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf. Anzeigenchluss: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Zuträgen; einzelne Nummer 10 Pf. :: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 408 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 54

Dienstag, am 5. März 1935

101. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Heute früh wird wohl mancher sich noch einmal das Auge gerieben haben, wenn er auf das Thermometer schaute und die Quecksilbersäule nicht fand, die sich gar so weit zusammen gezogen hatte. 20 Grad Kälte zeigte das Thermometer an. Wir haben damit jetzt Anfang März die kälteste Nacht des ganzen Winters gehabt, jetzt, wo wir schon den Frühling gespürt hatten. Die aufsteigende Sonne ließ dann auch die Quecksilbersäule rasch ansteigen. Um 8 Uhr waren es nur noch 10 und um 10 Uhr nur noch 5 Grad Kälte. Der Wind, der in der sternklaren Nacht aus Osten wehte, drehte am Morgen langsam nach Süden. Zwar steht das Barometer, das bisher immer gestiegen ist, noch sehr hoch, aber der Südwind läßt doch die Hoffnung auf einen baldigen Kälteabbau aufkommen. Vor 75 Jahren hatten wir im März auch noch sehr viel Schnee, so daß z. B. am 7. März die Post von Dresden mit 2 Stunden Verspätung in Dippoldiswalde eintraf, die von Marienberg hatte gar 8 Stunden Verspätung, und die von Altenberg kam überhaupt nicht. Dort sah es überhaupt besonders böse aus. Der Schnee lag außerordentlich hoch. So sah eine Semmelfrau mit ihrem Korbe auf einem Schornstein und wärmte sich. Auf der Neustadt war von den Parterrefenstern überhaupt nichts zu sehen, von einigen Häusern nur die Feuererker. In der niederen Stadt gelangte man erst durch 6 oder 7 Schneefuben zur Haustür, Geschäfte wurden von der Gasse mit der Oberstufe erlebte.

Dippoldiswalde. Von Fa s t n a c h t hat man heute vormittag recht wenig gemerkt. Während sonst die Schuljugend, soweit sie unterrichtsfrei war, kostümiert durch die Straßen zog, blieb sie heute in der Stube. Bei der Kälte ließ die fürsorgliche Mutter ihr Kind nicht auf die Straße, vielleicht war es auch kaum erst von Mafern genesen. Bis zur Mittagsstunde sah man nur ganz wenig Kostümierte.

Dippoldiswalde. In letzter Zeit ist es dem Heimatdruß wiederholt gelungen, neben Baudenkmälern auch andere Naturdenkmäler, vor allem Bäume, vor der Vernichtung zu schützen, und sie zu Naturdenkmälern zu erklären und in die Liste der Naturschutzdenkmale einzutragen. So lasen wir jetzt, daß in Wilthen eine 400 Jahre alte Linde an einer Bauernwirtschaft und eine weifere riesige Linde geschützt, in Drebach die Krokuswiesen und die alte schöne Elbe in die Liste der Naturschutzdenkmale eingetragen worden sind. Gerade die Elben erfreuen sich, das ist bekannt, eines ganz besonderen Schutzes. Man kann es daher nicht recht verstehen, daß die Absicht bestand, die beiden schönen Elben am Eingang des Grundstücks 3 b im nahen Ullersdorf, gleich jenseits der Brücke, schrägüber vom sog. Einwohnerhaus, der Art zu überantworten, weil sie die Ueberbrückung auf der Straße beeinträchtigen. Wohl nur wenige werden das gestanden haben, und es steht zu hoffen, daß die gegen ihre Beseitigung unternommenen Schritte dauernden Erfolg haben.

Dresdner Zwinger. Die Wiederherstellungsarbeiten am Dresdner Zwinger sind nahezu beendet, sodass zu hoffen ist, daß sich der Bau in diesem, spätestens im nächsten Jahre in herrlicher Schönheit, der Gerüche entbehrend, darbieten wird. Zur Bestreitung der restlichen Arbeiten soll der Reingewinn der 19. Zwingerlotterie, deren Ziehung garantiert am 8. und 9. März in Dresden stattfindet, dienen. Lose zu 1 RM sind noch bei allen Kollektoren erhältlich.

Dippoldiswalde. Am Tage der Heimkehr des Saarlandes ins Reich versammelten sich die Klassen der Berufsschule, die sonst an diesem Tage planmäßig Unterricht gehabt hätten, zu einer schlichten Feierstunde. Nach dem gemeinsamen Gesang des Saarlandes und dem Vortrags des Gedichtes „Frei ist die Saar!“ durch Fr. Altem stellte Gewerbelehrer Wehner in seiner Ansprache den jungen Menschen den Lebensweg der Saarbevölkerung wie auch ihre Kraft im Widerstand gegen alle Entdeutschungsmassnahmen und ihre Beständigkeit in der Liebe zum Mutterland eindringlich vor Augen. Groß ist nun der Jubel über ihre endliche Rückkehr ins neue Deutschland.

Verhalten bei Kollisionsfällen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen hat die staatliche Schlichtungsbehörde nur solche Tiere zu entschädigen, die durch Autentziehung getötet und daraufhin sofort geöffnet und ausgenommen worden sind. Nun kommt es aber in Fällen, in denen ein Tier sofort abgetötet werden mußte, sehr oft vor, daß ein Fleischer zur Ausschächtung nicht sogleich zu erlangen ist. Hier darf aber gleichwohl die Schlachtung sich nicht bloß auf das Abtöten des Tieres beschränken, sondern es muß die Bauchhöhle durch einen längeren Schnitt in der Mittellinie geöffnet und dann vorsichtig Magen- u. Darmkanal etwas aus ihr herausgezogen werden. Der Schnitt hat erhebig lang zu sein und soll vom Brustbein bis zum Becken rei-

Deutschland in der Weltwirtschaft

Vortrag Dr. Schachts auf der Leipziger Messe

Der mit der Führung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers beauftragte Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt auf der Leipziger Frühjahrsmesse einen Vortrag über „Deutschland in der Weltwirtschaft“. Er führte u. a. aus:

Der Wirtschaftspolitiker muß auch scheinbar Unmögliches möglich machen können. Wir wollen uns keinem Zweifel darüber hingeben, daß Deutschland heute vor wirtschaftspolitischen Aufgaben steht, die dem normalen Rationalökonom als beinahe untödlich erscheinen. Dazu kommt, daß wir die Lösung finden müssen zu einer Zeit, wo noch ein erheblicher Teil der Auslandswelt sich unterem geistigen Ringen gegenüber feindlich einstellt. Denn die nationalsozialistische Revolution ist nicht von materiellen Gesichtspunkten ausgegangen, sondern bedeutet eine geistige Umwälzung, die letzten Endes ihren Ursprung hat in der Unterdrückungs- und Diffamierungspolitik, die das Ausland zwanzig Jahre lang gegen uns getrieben hat. Es ist diese geistige Kraft der nationalsozialistischen Bewegung, die jetzt die Welt zum Nachdenken bringt. Noch sträuben sich zahllose materielle Interessenten gegen die Anerkennung dieses Geistes, und sie erheben mancherlei Bedenken, die auf den ersten Blick Eindruck machen mögen. Es gibt demgegenüber eine einfache Feststellung: Revolutionen sind keine Doktorthesen, und in der nationalsozialistischen Revolution wird genau wie bei allen Revolutionen manches mit umgerissen, das mehr zufällig als verdient fällt. Was aber Revolutionen an geistigen Großtaten hervorbringen, bleibt, und das große geistige Gut der nationalsozialistischen Revolution wird seinen unergänzlichen Siegeslauf durch die Geschichte halten.

Adolf Hitler alleiniger Führer

Noch ein anderes wird das Ausland verstehen müssen. Jede Revolution schafft sich ihre eigenen Symbole und neue

Ausdrucksformen für das gegen früher völlig veränderte Leben. Alle Kritik der ausländischen Presse an den Formen und der Einheitlichkeit dieses Lebenswillens trifft ins Leere. Darum sind auch die Veruche, dauernd Gegenätze zwischen den einzelnen Führerpersönlichkeiten der Bewegung oder der Reichsregierung zu konstruieren, abwegig.

Meine sogenannten ausländischen Freunde leisten weder mir noch der Sache, was sie ja auch gar nicht wollen, aber auch sich selbst gar keinen Dienst, wenn sie mich zu den angeblich unmöglichen nationalsozialistischen Wirtschaftstheorien in einen Gegenatz zu bringen suchen und mich gewissermaßen als den Hüter wirtschaftlicher Vernunft hinstellen. Ich kann ihnen versichern, daß alles, was ich sage und tue, die absolute Billigung des Führers hat, und daß ich nichts tun und sagen würde, was keine Billigung nicht hat. Also, Hüter der wirtschaftlichen Vernunft bin nicht ich, sondern ist der Führer. Die Stärke des nationalsozialistischen Regimes liegt eben in der einheitlichen Willenslenkung durch den Führer und in der begeisterten und bedingungslosen Hingabe seiner Mitarbeiter und des Volkes an ihn.

Die Wirtschaftskrise der Welt dauert nun schon ins sechste Jahr. Sie verschärft sich fast von Tag zu Tag. Die Ursache dieser ganzen Krisenentwicklung liegt in der Politik, insbesondere in den politischen Auswirkungen des Weltkrieges. Für Deutschland kann man diese Auswirkung wirtschaftlich in einer charakteristischen Ziffer zusammenfassen. Vor dem Kriege hatte Deutschland 25 Milliarden Reichsmark Forderungen und fünfzehn Jahre später mehr als 25 Milliarden Reichsmark Schulden an das Ausland. Deutschland hat alles getan, um die ihm aufgezogene Umstellung zu vollziehen und seine Schulden abzugahlen. Das Ausland hat aber den Erfolg dieser Anstrengungen durch seine Handelsrestriktionen und Währungsdumpings ver-

den. Dies hat den Zweck, das Tier gehörig zu lästern, damit das Fleisch untauglich dem menschlichen Genuß erhalten bleibt. Es erfordert das weder viel Zeit, noch besondere Geschicklichkeit und kann auch vom Tierbesitzer selbst ausgeführt, unbedingt aber demjenigen zugerechnet werden, der das Tier abgetötet hat. Selbstverständlich ist der Tierbesitzer — ungeachtet dieser vorläufigen Maßnahmen — weiterhin auch verpflichtet, für wochenlangende Aufzucht und alsbaldige vollständige Ausschächtung des getöteten Tieres Sorge zu tragen. Verschiedentlich ist eingewendet worden, daß es bei Kollisionsfällen von Schweinen nicht angängig sei, das getötete Tier schon vor dem Abbraten und der Entschärfung zu öffnen, da sonst Verwässerung und Haare in die Bauchhöhle gelangen und dadurch das Fleisch genussunfähig würde. Das ist nicht zutreffend; denn durch das Eindringen von Drüsenflüssigkeit und Haaren in die bereits geöffnete Bauchhöhle wird das Fleisch keineswegs so untauglich, daß es unbedingt als genussunfähig vernichtet werden muß. Aber selbst wenn dies der Fall wäre, kann und wird der Besitzer für den lediglich durch das untauglich erfolgte Braten entstandenen Schaden nicht verantwortlich gemacht werden, insofern er nur sonst seinen Verpflichtungen gegenüber den Vorchriften der Schlachtviehverordnung nachkommen ist.

— **Arbeitsgemeinschaft vom Zentralverband Deutscher Uhrmacher** hat ein Uhrmacher-Fachzei chen herausgegeben, das nur Uhren-Fachgeschäfte führen dürfen. Handelsgeschäfte erhalten das Zeichen nicht, sondern nur gelernte Uhrmacher, die außer dem Verkaufsgeschäft einen handwerklichen Betrieb unterhalten und Mitglied der Innung sind. Bei Nichterhalten der Vorschriften kann das Zeichen entzogen werden.

Obercarsdorf. „Das Hollandmüdel“ hieß das Theaterstück, mit dem der hiesige Turnverein (T.V.) am vergangenen Sonntag im Gasthof aufwartete. Vollbesetzt bis auf den letzten Platz war der Saal, als Dr. E. Nische die Anwesenden begrüßte. „Wir sind hier versammelt, um einige frohe Stunden der rechten Volksgemeinschaft zu erleben, und mögen alle recht viel von der Fröhlichkeit mit nach Hause nehmen. Ich will wünschen und hoffen, daß das heutige Theaterstück voll gelingt, genau wie es in früheren Jahren der Fall war, ja, vielleicht werden wir das bisher Gebotene noch übertreffen.“ Und was dann geboten wurde, übertraf alle Erwartungen der Besucher; denn die von Witz, Humor und Gesang durchflochtenen Szenen, die Natürlichkeit der Spieler brachten auch den Ernstesten zum Lachen, und die Anwesenden sollten den vorzüglichsten Spielern reichen Beifall. Auch die prächtige Ausgestaltung der Bühne muß erwähnt werden. Am Schluß des Theaters dankte Dr. E. Flemming allen Spielern und vor allem auch Dr. E. Nische, die keine Mühe scheuten und vor monatlangem Proben, bis alles klappte. Er gab weiter der Genußnahme über den guten Theaterbesuch Ausdruck. Dann gab Dr. E. Nische noch bekannt, daß das Theaterstück am kommenden Sonntag nochmals aufgeführt werde. Ein flotter Tanz mit lustigen Lieberausungen bildete den Schluß der wohlgelungenen Veranstaltung.

Dresden. Am Montag vormittag geriet auf der Fischhausstraße ein mit Holz beladenes Pferdewagen des Reichsheeres infolge der Glätte der Fahrbahn ins Rutschen, ließ gegen einen Baum und stürzte in den Straßengraben. Ein mitfahrender Soldat wurde vom Wagen geschleudert. Er erlitt so erhebliche Verletzungen, daß er dem Standortlazarett zugeführt werden mußte.

Meißen, 4. 3. Zum neuen Pfarrer der Meißener Frauenkirche ist der bisherige Rektor der staatlichen Schwesternanstalt in Arnsdorf Pfarrer Walter Max Bangsch, berufen worden. Er wird am Sonntag, den 31. März, in sein Amt eingeweiht werden. (Pfarrer Bangsch war früher in Delitz tätig.)

Großhain. Am Sonntag morgen gegen 4 Uhr fuhr auf der Staatsstraße Meißen—Großhain am Dorfausgang von Ockrilla ein Personauto gegen einen Baum. Der Fahrer des Wagens ist angeblich durch den Scheinwerfer eines entgegenkommenden Kraftwagens geblendet worden. Von den drei Insassen kamen zwei Männer mit weniger schweren Verletzungen davon. Eine 23 Jahre alte Frau erlitt schwere Verletzungen am Auge, so daß sich ihre Ueberführung in eine Augenklinik notwendig machte.

Chemnitz. Für die Allgemeine Ortskrankenkasse Chemnitz waren nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus durch den Reichsarbeitsminister nachemander drei Kommissare eingesetzt worden. Der letzte Kommissar, der seit Mai 1934 tätig war, war Regierungsrat Pg. Ritter aus Zwickau. Dieser berief zum Direktor der Kasse den Pg. Rind aus Berlin. Gleichzeitig beantragte er beim Reichsarbeitsminister den Widerruf seiner Bestellung als Kommissar. Dielem Antrage hat der Reichsarbeitsminister stattgegeben. Seit dem 1. März 1935 ist nunmehr Direktor Pg. Rind Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse Chemnitz.

Wetter für morgen:

(Meldung des Reichswetterdienstes: Ausgabestort Dresden):

Im Flachland nachts noch starker Frost, mittags Temperaturen über Null. Im Gebirge auf den Höhen auch nachts Frostmilderung. Im übrigen Fortdauer des meist heiteren und trockenen Wetters bei schwacher Luftbewegung.